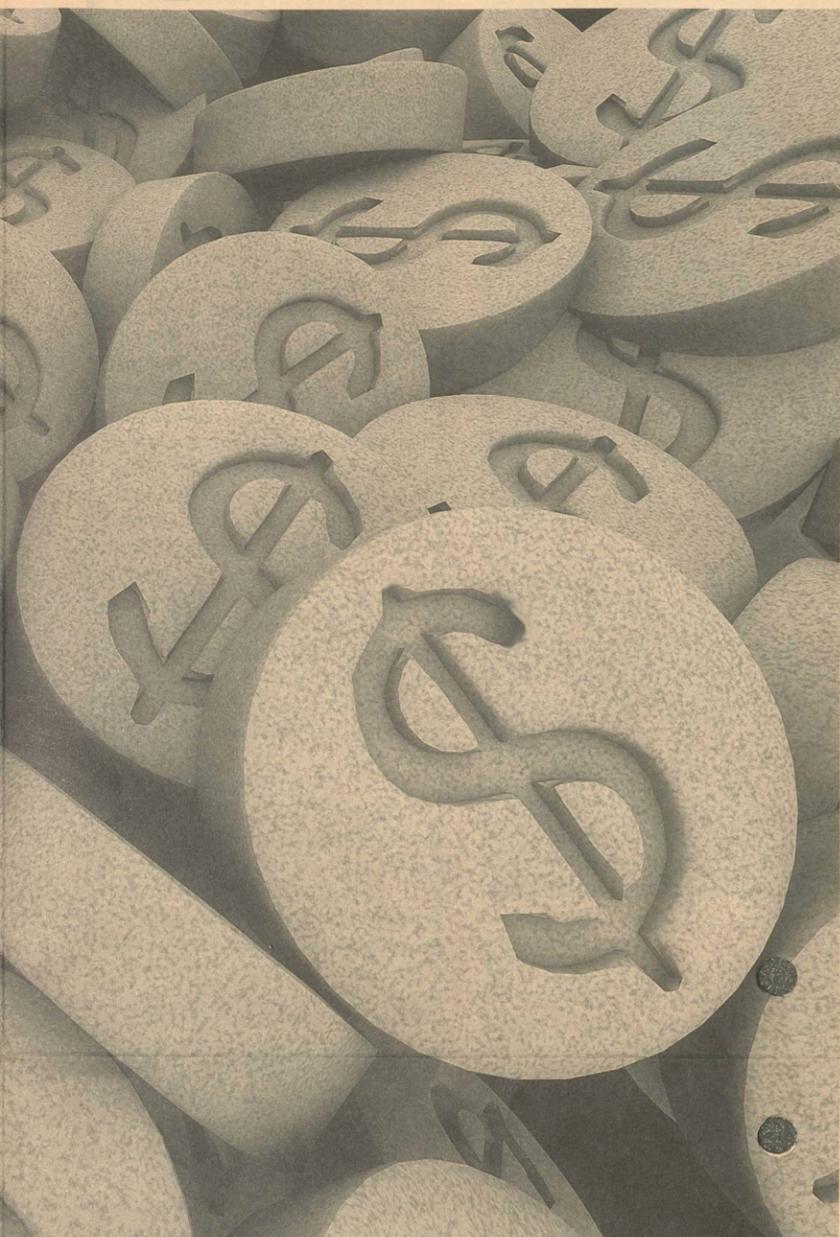


Synthetik



und Konsistenz sind gefragt wie noch nie.

Foto: Dreamstime

sichtigt, mal ganz abgesehen von Alkohol und Tabak.

Bei dieser unvorstellbaren Menge stellt sich die Frage: Wer sind die Konsumenten dieser Substanzen? Auch hier lässt sich eine vereinfachte Dreier-Unterteilung machen.

■ **1.** Gut integrierte, im Alltag stark geforderte Menschen, die situationsbedingt eine Psychostimulanz (steigert die Energie) oder etwas zum Beruhigen und Entspannen zu sich nehmen (Valium). Sie tun es für mehr Leistung und, um dem Druck gewachsen zu sein.

■ **2.** Täglich auf ihre synthetischen Helfer angewiesene Leute aus der ersten Gruppe, und andere Men-

schon, deren anhaltender Missbrauch zu einer Sucht geführt hat, dazu gehört auch der Heroinsüchtige. Sie haben, wenn sie ihn nicht schon los sind, Mühe, ihren Platz und Status in der Gesellschaft zu halten. Exzessiver Missbrauch fast jeder dieser Substanzen kann zu Verfall und Vernachlässigung alltäglicher Notwendigkeiten führen, auch wenn gerade viele der synthetischen Substanzen nicht zu einer Sucht im eigentlichen Sinne führen.

■ **3.** Personen, die mit Vernunft gelegentlich unter Zuhilfenahme verschiedener Mittel, ihren Alltag und vor allem ihr Erleben von Festen, Partys und Ritualen beeinflussen.

Die grosse Menge ist weitgehend voll integriert, unauffällig, und funktioniert in der Arbeitswelt, auch wenn einige von ihnen mal am Lack der Gesellschaft kratzen und sich bevorzugt an deren Rand aufhalten.

Der überragende Anteil an Konsumierenden muss zum Glück nicht zur zweiten Gruppe gerechnet werden, diese macht nur wenige Prozent aus. Um die erste Gruppe scheint man sich auf den ersten Blick wenig Gedanken machen zu müssen, doch auf Dauer ist der Körper dem nicht gewachsen und ein Burn-out-Syndrom oft die Folge.

Zu den Wurzeln zurück

Der Rausch war schon immer ein Begleiter der Menschheit. Waren die ersten bewusst mit Drogen herbeigeführten Reisen durch die so genannte Anderswelt vor Tausenden von Jahren mit Gewissheit auch durch Rhythmus unterstützt, wissen wir, dass auch heute an den grossen Tanzveranstaltungen viele das Empfinden mit Rauschmitteln beeinflussen. Als Besucher von Tanzveranstaltungen wie den Technopartys fallen einem Parallelen zu den archaischen Ritualen unserer Vorfahren auf. Schon der Rhythmus, die Dekoration und die Lichteffekte erzeugen einen transeartigen Effekt. Dieser wird von vielen mit psychoaktiven Substanzen in die eine oder andere Richtung gelenkt und verstärkt. Die Rolle, die Schamanen einst innehatten, wird zum Teil durch den DJ und die Veranstalter übernommen. Im Gegensatz zu traditionellen Ritualen ist der Gruppengedanke weniger ausgeprägt, das Individuum muss mehr Verantwortung übernehmen.

Das Interesse am Schamanismus und echter Bewusstseinsweiterung wächst rasant, es werden vermehrt auch Rituale unter Anlehnung schamanistischer Traditionen zelebriert. Diese Entwicklung ist daher interessant, weil in geschütztem Rahmen und unter kundiger Anleitung mit minimalen Risiken, intensive, bewusstseinsweiternde und auch therapeutisch wertvolle Erfahrungen gemacht werden können.

Dieser Trend darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der grösste Teil der synthetischen Substanzen entweder zum besseren Funktionieren im Alltag oder zur Intensitätssteigerung der Freizeit eingesetzt wird. **Beni**

Eine wahre Flut an neuen Substanzen mit Risikopotential

Bei der Durchsicht der Literatur bin ich auf weit über 300 psychoaktive Substanzen gestossen. Eine Auswahl der am weitesten verbreiteten und mit speziellem Risikopotential behafteten Substanzen.

■ **MDMA Ecstasy:** Kommunikations-, Glücks- und Tanzdroge, Gefahr der Dehydration, Hangover. Regelmässiger Konsum zu unterlassen. Wird therapeutisch zur Vergangenheitsbewältigung angewandt.

■ **LSD-Trip:** Kann dosisabhängig zu starken Halluzinationen führen, die auch als unangenehm empfunden werden können. Keine eigentliche Sucht. Hat im therapeutischen Rahmen Riesenspotential.

■ **2CB:** Kommunikations- und Erotikpille, bei höherer Dosis mitunter überwältigende optische Erschei-

nungen. Auf leeren Magen gut verträglich, gute Körperakzeptanz.

■ **Amphetamin Speed:** Putscht auf, macht wach, scheint Energie zu geben, führt bei öfterem Konsum zu Auszehrung, birgt Gefahren für Herz, Kreislauf. Hat Suchtpotential.

■ **Metamphetamin Crystal:** Nicht mit Amphetamin zu verwechseln, der Effekt ist stärker und hält auch um ein Vielfaches länger an. Die Folgen von Dauerkonsum sind verheerend. Enorme Suchtgefahr.

■ **GHB/GBL Liquid Ecstasy:** Hat mit Ecstasy nichts zu tun, ist ein Narkosemittel, in geringen Dosen mit beschwingendem und alkoholähnlichen Effekt. Auch als K.O.-Tropfen oder «Rape drug» bekannt.

■ **DOB, DOM, STP, PCP:** Hinter all diesen Kürzeln verbergen sich Sub-

stanzen, die so potent sind, dass man sie wie LSD auf Papier auftragen kann. Sie werden oft irreführenderweise als synthetisches Meskalin oder LSD angeboten. Effekte sind stärker und viel länger.

■ **Smart Drugs:** Werden vor allem über das Internet angeboten. Unter Phantasienamen wie Jax, XXX, Smileys oder Bolts können Substanzen ohne nähere Inhaltsangaben bestellt werden. Weil regelmässig neu etablierte Substanzen verboten werden, ist der auf Legalität bedachte Konsument dazu gezwungen, unbekannte Substanzen zu versuchen, die oft toxischer sind als die Vorgänger. Die Möglichkeiten der Chemie sind fast unendlich, man müsste alles verbieten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist. **Beni**

Visionen, Utopien und neue Lösungsansätze

Die Geschichte lässt keinen anderen Schluss zu, als dass Verbote jeglicher Substanzen noch nie zu einem Erfolg geführt haben. Meine Vision: Eine Drogenpolitik mit Regeln statt Gesetzen, mit einem Monopol des Staats statt der Drogenmafia.

Nie wurde dermassen gebechert wie während der Prohibition. Auch bei den klassischen Rauschmitteln wie Heroin, Kokain oder Cannabis haben die restriktiven Gesetze es nie erreicht, dass der Konsum verschwindet. Bisher hat kein Staat erfolgreich den Konsum illegaler Substanzen unterbinden können. Vielmehr werden durch die Gesetzgebung hunderte Millionen Menschen kriminalisiert und an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Folgen der Drogenpolitik

Durch die derzeitige Drogenpolitik wird nicht nur eine Vielzahl von Menschen kriminalisiert und stigmatisiert, sondern es werden auf die immensen Umsätze weder Steuern noch Abgaben entrichtet. Zudem ist der Konsument weitgehend der Willkür der Drogenmafia ausgesetzt.

So steht auf jedem Lebensmittel eine Anzahl von Informationen, es werden ständig Kontrollen durchgeführt, um den Konsumenten zu schützen. Auf dem Drogenmarkt gibt es dagegen keinerlei Sicherheiten, man ist gänzlich auf die

Aussagen der Dealer angewiesen, welche diese Situation nur allzu oft schamlos ausnützen. Gerade bei den neueren synthetischen Mitteln, die meist als Tabletten oder Pulver unter die Leute gebracht werden, ist dem Laien so gut wie keine Kontrollmöglichkeit gegeben. So ist der Status Quo so, dass der Konsument keinerlei Sicherheiten über Qualität hat und oft sogar nicht einmal mit Sicherheit weiss, was und in welcher Dosierung ihm da eben verkauft wurde. Zudem fliessen die gewaltigen Gewinne in meist mafiöse oder terroristische Kreise.

Anfang November überraschten mich die Schlagzeilen der Gratisjournalen. «Drogenkonsum soll legal werden» titelte «20 minuten», bei «.ch» hiess es ein wenig zurückhaltender: «Kiffen, Spritzen, Zocken bald legal?» Dass die aufgenommenen Konzepte aus den Federn der Fachverbände und keineswegs aus der Alltagspolitik sind, stellt sich dann beim Lesen der im Verhältnis zu den Schlagzeilen sehr mageren Artikel heraus.

Konzepte und Visionen

Dass der Konsum der meisten Rauschmittel mit gewissen Risiken verbunden sein kann, ist unbestritten. Dies trifft sicherlich auch auf das Autofahren, Tauchen oder Fliegen zu. Selbst wenn ich mich ärztlich versorgen lasse, sind Risiken nicht auszuschliessen. Würde jemand auf die Idee kommen, diese Dinge einfach kategorisch unter Strafe zu stellen? All diese und vie-

le weitere Tätigkeiten sind mit einer ausreichenden Ausbildung und der damit verbundenen Qualifikationsbescheinigung verbunden, welche die Ausübung regeln und gegebenenfalls erlauben. Durch diese Strukturen werden die Risiken minimiert, doch auch mit diesen Massnahmen bleibt stets ein Restrisiko.

Staatlich geregelt

Gewiss lassen sich diese Konzepte nicht eins zu eins auf den Umgang mit Rauschmitteln anwenden. Doch lassen sie uns den Gedanken visionär weiterspinnen. Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass sich der Rauschmittelkonsum nicht verhindern lässt, könnte der Staat eine gesetzliche Grundlage schaffen, mit der die Möglichkeiten gegeben sind, mehr Sicherheit für die Konsumenten zu erreichen. Der Zugang zu den noch illegalen Rauschmitteln könnte, wie bei anderen Tätigkeiten, folgendermassen staatlich geregelt werden.

■ **I.** Strikte Altersbeschränkungen, Jugendschutz.

■ **II.** Einführungskurs mit präventiven, aufklärenden und informellen Teilen, in denen die Risiken der Sucht im Allgemeinen und der Rauschmittel im Besonderen aufgearbeitet werden. Individuelle Risikoanalyse. Der erfolgreiche Abschluss des Kurses berechtigt den Absolventen zum Bezug und Konsum weicher Substanzen.

■ **III.** Weiterführender Kurs mit integriertem Erste-Hilfe-Kurs (Verhalten bei Rauschmittelintoxika-



tionen und deren Vermeidung). Es werden Verhaltensregeln zum sichereren Umgang mit Rauschmitteln vermittelt und die Kenntnisse über Substanzen und deren Gebrauch vertieft, sowie wird ausführlich auf deren Risiken und Suchtpotential

hingewiesen. Der zweite Kurs kann frühestens zwei Jahre nach dem Besuch des ersten gemacht werden und macht dem Absolventen ein breiteres Angebot an Rausch-Genussmitteln zugänglich.

■ **IV.** Der Staat hat das Monopol oder kann Lizenzen zur Herstellung und Vertrieb von psychoaktiven Substanzen erteilen. Er hat damit die Möglichkeit, die Qualität sicherzustellen und sich an den immensen Gewinnen zu beteiligen. Ähnlich wie bei Alkohol und Tabak würden durch die erheblichen Abgaben und Steuern enorme Ressourcen erschlossen, die für Prävention und Aufklärung, sowie für AHV und IV eingesetzt werden können. Der organisierten Kriminalität und den Geldbeschaffern terroristischer Kreise wird durch das Wegfallen gewaltiger Summen ein empfindlicher Schlag versetzt.

Visionäre Inspiration

Es ist mir bewusst, dass meine Vision noch sehr skizzenhaft und unausgegoren ist und viele Probleme nicht angeht. Ich hoffe dennoch, damit Inspiration für Gedanken zur Lösung eines Problems zu bieten, das für die Gesellschaft so brisant ist wie nie zuvor. **Beni**